

ÜBRIGENS

Der Rottenburger Warentauschtag ist am Samstag einigermaßen gesittet über die Bühne gegangen. Dafür hatten die vielen ehrenamtlichen Helfer/innen in signalorangenen

Warentauschtag, gesittet

Westen gesorgt, die vor und in der Festhalle Ordnung durchsetzten (wir berichteten am Montag).

Vor allem die Anlieferung war geändert worden: Man fuhr die Waren mit dem Auto direkt an den Hintereingang der Festhalle, wo sie einem von Helfern abgenommen wurden. Dafür war der komplette Parkplatz hinter der Halle gesperrt worden. Das war nicht ideal, denn der Ersatz-Parkplatz vor der Hohenberg-Sporthalle war ruckzuck überfüllt. Dennoch waren sich die meisten Tauschtag-Besucher einig, dass diese streng kontrollierte Warenabgabe richtig war. Weil man nämlich bisher auf dem Weg zur Festhalle immer nahezu überfallen worden war, wenn man was abliefern wollte.

Auch in der Halle herrschte ein deutlich strengerer Ton: Die Ehrenamtlichen, die die Waren zu den Tischen brachten, mussten sich häufig massiv gegen Kisten-Grapscher wehren. „Haben Sie doch bitte Verständnis dafür, dass ich erst alles auf die Tische bringe“, sagte eine Kisten tragende Helferin laut und entnervt zu einer älteren Frau, die mehrfach versucht hatte, ihr etwas aus dem Karton zu klauen. Solcherart Disziplinierung war keineswegs nur gegenüber aggressiven Aufkäufern angebracht, die es natürlich immer gibt.

Nein, die erwähnte Kisten-Grapscherin war eher der Typ schwäbische Hausfrau.

Der Charme der früheren Tauschtag, bei denen man gemütlich nach netten sinnvollen oder auch sinnfreien Dingen auf den Tischen fahnden und in einer Kaffeepause andere beim Stöbern beobachten konnte, um dann eine erneute Runde zu drehen – dieser Charme ist schon lange dahin. Warentauschtag haben inzwischen eher was von Waren-Kampftagen.

Dennoch erfüllen sie zweifellos ihren Zweck: Müllvermeidung. Deshalb ist es auch schwer nachvollziehbar, wieso die Stadt Tübingen ihren Tauschtag abgeschafft hat. Ausgerechnet Tübingen! Der grüne OB Boris Palmer gab Mitte Februar in einer Gemeinderatssitzung als einen der Gründe dafür an: Die Zahl der Besucher habe Jahr um Jahr abgenommen. Wer am letzten Samstag in Rottenburg zwischen den Tischen von den Besuchern schier erdrückt wurde, kann sich das kaum vorstellen. Da wäre man um ein paar weniger Leute wirklich dankbar gewesen.

Zugegeben: Die Hepperhalle mitten in Tübingen ist nicht so praktisch wie die Rottenburger Festhalle. Vor allem, was die Parksituation betrifft. Da ließe sich aber sicher was finden: Das Landratsamt zum Beispiel, das schließlich für Müll(vermeidung) zuständig ist. Das liegt außerhalb und hat ja auch eine schöne, große Eingangshalle. Und wie man für strikte Disziplin sorgt, das hat Rottenburg eindrucksvoll gezeigt: durch eine massive und gut erkennbare Helferschar. Das kann Tübingen auch. ANGELIKA BRIESCHKE